

Hellertthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
S. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Zeile-Zeile.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 5.

Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7.

Neunkirchen, den 2. Februar 1907.

13. Jahrgang.

Inserate

in der wöchentlich einmal erscheinenden
„Hellertthaler Zeitung“ sind von bester
Wirkung. Auflage 1350.

Wochen-Rundschau.

Se. Maj. der Kaiser hat an seinem Geburtstag folgenden Erlaß zur Kenntnis bringen lassen:

Es entspricht meinem Wunsche, daß wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung eines Mitgliedes Meines Königlich-Hauses nur solche Personen die gesetzliche Strafe erleiden, welche sich jener Vergehen mit Vorbedacht und in böser Absicht, und nicht bloß aus Unverstand, Unbesonnenheit, Ueber-eilung oder sonst ohne bösen Willen schuldig gemacht haben. Ich beauftrage daher Sie, den Justizminister, mir, solange nicht das Gesetz eine entsprechende Einschränkung der Strafbarkeit enthält, fortlaufend von Amts wegen über alle nach dem Angeführten berücksichtigungswürdigen Verurteilungen behufs meiner Entschliebung über Ausübung des Begnadigungsrechts zu berichten.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen ist eine ziemlich bedeutende Niederlage der sozial-demokratischen Partei, hauptsächlich hervorgerufen durch das Zusammengehen der liberalen Parteien und den ziemlich bedäutenden Stimmenzuwachs derselben. Wenn die Gefährlichkeit zwischen Liberalen und Zentrum nicht so groß wäre, so könnte bei den Stichwahlen der im vorigen Reichstage noch so großen soc.-dem. Partei fast der Garau gemacht werden, mindestens aber ihr Mitgliederbestand zu einer kleinen Fraktion zusammen-schrumpfen. Aber die Gegenläge zwischen Liberalismus und Ultramontanismus sind größer denn je, größer wie durch die abweichende Weltanschauung berichtigt ist. Und sie werden noch größer werden. Die Presse wird sich nicht auf Neben und Artikel in Zeitungen und Zeitschriften beschränken, sondern man wird im bürgerlichen Leben zum Boykott übergehen, wie es heute schon zum Teil geschieht. Das ist sehr bedauerlich, denn der Kampf der Parteien wird auf das religiöse Gebiet hinübergreifen und Haß statt Liebe zeitigen. Wenn die Führer in diesen Kämpfe doch ihren ganzen Einfluß aufbieten wollten, damit wenigstens ein Waffenstillstand zustande käme, der eine ruhigere Beurteilung der Lage herbeiführte, so wäre damit beiden Parteien gebient. Wir sind nun einmal darauf angewiesen, in einem Lande mit einander zu leben und wollen uns doch nicht, wie im dreißigjährigen Krieg, an die Kefse fahren und uns gegenseitig zerfleischen. Bis jetzt sind gewählt worden: Konservative 41, Reichspartei 10, deutsche Reformpartei, Bund der Landwirte, Mittelstandspartei, Wirtschaftliche Vereinigung, Christlich-Soziale zusammen 10, Nationalliberale 20, Freis. Volkspartei 6, Freis. Vereinigung 1, Deutsche Volkspartei 2, Zentrum 89, Sozialdemokraten 29, Polen 18, Dänen, Elsaßer, Welfen und Wilde 10, zusammen 237 Abgeordnete. An den am 5. Februar stattfindenden Stichwahlen sind beteiligt: Konservative 29, Reichspartei 19, Deutsche Reformpartei 3, Bund

der Landwirte 8, Mittelstandspartei 2, Wirtschaftliche Vereinigung 12, Nationalliberale 58, Freis. Volkspartei 27, Freis. Vereinigung 12, Deutsche Volkspartei 11, Zentrum 31, Sozialdemokraten 92, Polen 5, Welfen 4, Wildliberale 3, Fraktionslose 4, zusammen 130 Stichwahlen. Die soc.-dem. Partei verlor 21 Mandate, darunter eine Anzahl von sicherer Position; sie gewann einen Sitz in Mülhausen, Elß. Bei der Gründung des Reichstages vor 37 Jahren wurde ein Wahlgesetz verfaßt, nach dem auf je 100 000 Seelen ein Abgeordneter kommen soll. Die Einteilung der Wahlbezirke stimmt aber heute nicht mehr, denn sonst müßte Berlin 20 Abgeordnete haben, anstatt jetzt 6. An einer solchen Einteilung haben aber nur die Parteien der Linken Interesse, besonders die Sozialdemokraten. Es wird nun Kadau gemacht, eine andere Einteilung vorzunehmen, die einigermaßen der Verfassung entspricht, aber die Konservativen und das Zentrum werden nicht dafür zu haben sein, jedenfalls auch die Nationalliberalen nicht. Die Konservativen sagen, 100 Bauern seien für den Staat wichtiger, wie 100 Industriearbeiter.

Der neue Reichstag wird voraussichtlich am 14. Febr. einberufen und wird er gleich in den ersten Tagen Gelegenheit erhalten, über den am 13. Dez. v. J. abgelehnten Nachtragset für Deutsch-Südwestafrika auf's neue abzustimmen. Die Niederlage der Sozialdemokratie hat im Ausland starken Eindruck gemacht.

Der Reichsbank-Diskont ist von 7 auf 6 Prozent ermäßigt worden; hurra, jetzt kann man wieder pumpen! Die andauernde Geldknappheit rührt von der gewaltigen Ausdehnung der Industrie her und von der starken Beanspruchung deutschen Kapitals im Auslande. Die Nordamerikaner haben ausgerechnet, daß sie zum Ausbau der Eisenbahnen die ungeheure Summe von 4 Milliarden Dollar gebrauchen; sie haben zwar einen großen Sack voll Geld, aber so viel ist doch nicht drin. Auch da wird Europa mit seinem Geld helfen müssen. Man sieht, an schlechte Zeiten ist für die Eisenindustrie noch nicht zu denken.

Ungarn. Die Ungarn haben einen Justizminister namens Polonzi, dem seine Gegner vorwerfen, daß er früher Wein und Dein nicht gut unterscheiden konnte. Es hat im Parlament schon einen Mordsspektakel dieserhalb gegeben und das gesamte Kabinett wird wohl zurücktreten.

Marokko. Auf der Konferenz von Algieras wurde die Schweiz beauftragt, den Polizei-Inspektor über die von Spanien und Frankreich einzurichtende Polizei zu ernennen. Dies ist nun geschehen; sie hat den Oberst der Artillerie, Armin Müller, einen tatkräftigen und talentvollen Mann im Alter von 51 Jahren mit dem Posten betraut. Die französische und spanische Flotte ist zurückgezogen worden; Marokko ist noch nicht erreicht worden.

lokales und Provinzielles.

* Neunkirchen. Die Reichstagswahl hatte im Amte Burbach folgendes Ergebnis:

	Stöcker	Kreuz	Reiger	Erbsberger	S. Dem.
Altenfeelsbach	106	25	3		1
Burbach	74	99	17	4	
Gilsbach	84	8	1		
Golzhausen	64	55	23		19
Eppe	54	18			
Lügeln	20	25	11		2
Neunkirchen	146	191	5	3	12
Niederdresfendorf	30	59	18		
Oberdresfendorf	20	32	3		1
Salchendorf	147	76	8	1	5
Struthütten	72	90	5		6
Wahlbach	111	31	—		11
Wiederstein	48	14	2		
Würgendorf	84	13	2		
Zeppendorf	126	17	7		6
	1186	758	105	8	63

Im Jahre 1903 erhielten im Amte Burbach Stöcker 1080 und Macco 813 Stimmen.

* Neunkirchen. Die Kaisergeburtstagsfeier des Kriegervereins, bei der der Gesangverein Niedertraun und der Musikverein mitwirkte, war so zahlreich besucht, daß den nicht pünktlich Erschienenen nur mit Mühe zu einem bescheidenen Plätzchen verholfen werden konnte. Die Feier war reich an Abwechslung. Vorträge des Gesangvereins leiteten dieselbe ein. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Reinecke, wies in seiner Festrede von dem hergebrachten Modus ab und hielt einen Vortrag über die Entstehung der Arbeiterfrage und der damit verbundenen sozialen Frage, der angestrebten Lösung und der noch zu erfüllenden Aufgaben des Staates und der Gesellschaft. Der Redner führte den Beweis, daß niemals die Einzelstaaten des deutschen Reiches in der Lage gewesen wären, soziale Geseße durchzuführen, wie sie das geistige deutsche Reich zeitigte. Dadurch aber sei bewiesen, daß der Arbeiterstand an der Gründung und an der Erhaltung des Reiches hervorragend interessiert sei. Die große Aufmerksamkeit der Versammlung zeigte, daß eine derartige Neuerung wohl angebracht ist; nicht minder begeisterungsfreudig klang am Schluß das Hurra auf den Kaiser, wie bei anderen Gelegenheiten. Ein effectvolles, lebendes Bild: Die Wüste des Kaisers, beschriftet von einer Germania (Jrl. Aurand) und flankiert von zwei Grenadieren in der Uniform der Soldaten Friedrichs, des Großen strahlte während des Gesanges der Nationalhymne in bengalischem Lichte. Die theatralischen Aufführungen im Laufe des Abends riefen viel Heiterkeit hervor und brachten den Spielern reichen Applaus. Ebenso erntete auch der Gesangverein viel Beifall.

Am Sonntag Morgen nahmen der Kriegerverein, der Soldatenverein und der Altenfeelsbacher Kriegerverein mit ihren Fahnen an der Feier des Festgottesdienstes in der Kirche teil. Der Kirchenchor wirkte in dem Gottesdienste mit.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fand im Lokale des Herrn S. J. Reiffenrath ein Festessen der Gesellschaft „Glück auf“ statt. Herr Apotheker Haardt hielt die Festrede, in der in trefflichen Worten der Kaiser als Förderer der Wohlfahrt und des Friedens gepriesen wurde. Herr Fr. Still widmete im Laufe des Abends dem scheidenden Feit-

Das, was dein Aug' an ander sah,
Wird andern nicht an dir entghn,
Wir stehn uns selber viel zu nah,
Um unsrer Fehler selbst zu sehn. Liedege.

Der Dedektiv.

Großstadt-Roman von Georg Oskowski.

10) (Nachdruck verboten.)

Der Freiherr sagte es mit unendlich kläglichem Tone. Hochfeld wandte sich achselzuckend an: „Warum haben Sie mir denn nicht gleich gesagt, in welcher Absicht Sie hergekommen sind? Der Freiherr raffte sich aus seiner Schwäche und Zummengesunkenheit empor. „Warum weihen Sie sich erst an meiner Freude über die günstige Wendung, welche mein Schicksal scheinbar genommen hatte, um mir hinterher ein Todesstoß zu versetzen?“

„Erinnern Sie sich bitte, daß Sie mich gar nicht zu Worte kommen ließen!“ erwiderte Hochfeld kühl. „Erst Ihre brutale Freude über den Tod Ihres Bruders zwang mir das Geständnis ab.“

„Sie haben mich erst auszuhorchen wollen!“ versetzte der Freiherr.

„Herr Baron, ich glaube, das beste ist —“

Hochfeld wandte sich der Tür zu.

„D, nein, mein Herr, so entkomme Sie mir nicht!“

Der Freiherr versuchte taumelnd zwischen die Tür und Hochfeld zu treten. „Erst werden Sie mir sagen, wie Sie zu der Verbindung mit meinem Vider kommen, — erst werden Sie mir beweisen, daß er eine Tochter hat, daß ein Testament existiert!“

Der Freiherr stand vor ihm in großer Erregung und mit blutunterlaufenen Augen.

„Das wird das Gericht Ihnen bewisen, Herr Baron. — Aber geben Sie mir bitte die Tür!“

Doktor Hochfeld fürchtete bei dem Zustande des Freiherrn das Schlammste.

„Ich bin verloren, ich bin verloren!“ stöhnte dieser. Er wollte Hochfeld aus dem Wege treten, aber die Kraft hatte ihn verlassen; seine Züge nahmen plötzlich den Ausdruck einer vollständigen Starre an, die Augen verdrehten sich, daß man nur das Weiße derselben sah, und mit einem stöhnenden Laut drohte er umzuklinken.

Doktor Hochfeld fing ihn in seinen Armen auf. Mit Mühe bettete er den schweren, fast leblosen Körper auf eine Chaiselongue und stellte sofort fest, daß ein Schlaganfall den Freiherrn getroffen hatte. Die andauernden seelischen Erregungen der letzten Tage, der übermäßig geöffnete Champagner, der heftige, erschütternde Wechsel von höchster Freude bis zur tiefsten Hoffnungslosigkeit hatten den Anfall hervorgerufen.

Vollständig ratlos sah Doktor Hochfeld sich einen Augenblick um. Diese Lage war wohl die peinlichste, in die er je geraten konnte, denn er selbst maß sich die Schuld an dem Ausbruch der Krankheit zu. Was sollte er der Familie sagen? Daneben zwang ihn seine Pflicht als Arzt, sofort einzugreifen und die nötigen Anordnungen für den Kranken zu treffen.

Er klingelte daher laut und durchbringend nach dem Diener, und als dieser eilfertig herbeikam, befahl er ihm, sofort die Familie zu benachrichtigen, daß den Freiherrn ein Unfall betroffen habe.

Während der verblüffte Diener hinausfuhr, tauchte Doktor Hochfeld eine Serviette in das Gewässer des einen Sektglases und legte diese dem Freiherrn über die Stirn; dann löste er ihm die Kleider über Hals und Brust.

Nach Verlauf einer Minute wurde die Tür aufgerissen — und Thea erschien auf der Schwelle, hinter ihm die Freiin und ein junger bartloser Mensch mit kurzgeschnittenen schwarzen Haaren und in höchst modernem schwarzem Frackanzug.

„Was ist mit Papa?“ fragte dieser in näselndem Tone.

„Ein Schlaganfall,“ erwiderte Doktor Hochfeld. „Papa! mein Papa!“

Thea warf sich über den Körper ihres Vaters.

Im Rahmen der Tür wurden noch mehrere Köpfe sichtbar, — Leinungen und die Angehörigen der Familie, die sich über die Aufschreibung der Verlobung noch nicht beruhigt hatten und jetzt Zeugen eines neuen, erschütternden Ereignisses wurden.

Es war ein aufgeregter Abend für das freiherrliche Haus.

In ununterbrochener Reihenfolge rollten die Equipagen heran und hielten vor der Freitreppe. In seidenen Gewändern, blühenden Uniformen stiegen die vornehmen Gäste zum Vestibül empor, wo sie von dem Sohne des Hauses, Anatol von Lettau, in Empfang genommen wurden, der ihnen immer in demselben monotonen Tonfall die Mitteilung machte, daß das Verlobungsfeet leider nicht stattfinden könne, da sein Vater plötzlich schwer erkrankt sei und zwar aus Schmerz über die Todesnachricht seines Bruders. Das klang so glaubwürdig und pietäsvoll, und Anatol verstand es mit einem gewissen diskreten Schmerz vorzutragen, daß die Gäste allgemein die traurige Schicksalsfügung unendlich bedauerten, unter Ausdruck der herzlichsten Teilnahme wieder die Treppe hinunterstiegen, nach ihren Kutschen riefen und dann langsam wieder aus dem erleuchteten Vorgarten der Villa hinausführten, um unterwegs noch lange und eindringlich das seltsame Ereignis zu besprechen. Und es gab insofern einen ganz besonders interessanten Gesprächsstoff ab, da man bisher nie etwas von einem Bruder des Freiherrn gehört und gesehen hatte; es mußte da also irgend ein Geheimnis vorliegen, irgend eine kleine Skandalgeschichte, der man in der nächsten Zeit hoffentlich auf die Spur kommen würde.

In seinem Arbeitszimmer auf der Chaiselongue lag der Freiherr; er konnte sich nicht heimlich darüber freuen,

herigen Vorstehenden Herr G. Hees herzliche Abschiedsworte. Küche und Keller trugen wie immer zum Gelingen der Veranstaltung ihr Bestes bei.

* **Struthütten.** Der Gemeinde sind 3000 Mark zum Bau der neuen Brücke aus dem Dotationsfond bewilligt worden.

* **Burbach.** Die am Mittwoch im Hotel Dillthey stattgefundene General-Versammlung der Krankenkasse für sämtliche Handwerker im Orte Burbach war von 25 Mitgliedern besucht. Die Kasse zählt 378 Mitglieder, darunter 281 Stimmberechtigte. Der zur Verlesung kommende Geschäftsbericht wies eine Einnahme von Mk. 7026.32, eine Ausgabe von 7024.06 und einen Bestand von 2.26 aus. In der Sparskasse sind zinsbar angelegt Mk. 940. — Die Prüfung der Jahresrechnung hat deren Richtigkeit ergeben und erteilte die Versammlung dem Vorstande und dem Geschäftsführer Entlastung. Da in den Ortsgemeinden des Hingengrundes die Gebetstermine sehr mäßig besucht werden, die Mitglieder dort sich auch nicht entschließen können, dem Polzeidiener für das Einsammeln eine kleine Vergütung zu gewähren, so sollen nach einem Beschlusse der Versammlung die Einnahmestellen monatlich eingezogen werden. Der schlechte Stand der Kasse gab zu lebhaften Meinungs-Äußerungen Anlaß, so wurde auf den Antrag eines Mitgliedes zur Kenntnis der Versammlung gebracht, daß die Unkosten an Krankengeld, sowie Arzt- und Apotheker-Rechnungen im Jahre 1906 pro Mitglied betragen haben: im Untergrund Mk. 12.63, im Obergrund Mk. 15.60 und im Hingengrund Mk. 31.99. Es wurde beschlossen, den § 20 der Statuten fernerhin zu handhaben, monach Krankheitsfälle binnen drei Tagen beim Kassierer anzumelden sind, anderenfalls die festgesetzte Bestrafung eintritt. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Diehl, Vorsteher, Wagener, Stellvertreter, Ströhm, Schriftführer, Höch, Stellvertreter, Roth, Kassierer wurden mit Ausnahme des Herrn Ströhm, welcher gebeten hatte, ihn mit Rücksicht auf seine Jahre zu entbinden, wiedergewählt; für denselben wurde C. Krombach-Wiedersheim neugewählt. Die Ausschüßmitglieder Emil Jung, C. Daub, Wilh. Kölsch und Alfred Ebner wurden wiedergewählt, ebenso die Revisoren H. Braun und H. B. Juch. Es wurde ferner beschlossen, die Beiträge in jeder Klasse um wöchentlich 10 Pfg. zu erhöhen und betragen dieselben nach den neuen Sätzen in Klasse I 45 Pfg., in Klasse II 40 Pfg., in Klasse III 30 Pfg. Mit dem Kassierer wurde, infolge eines Monitums des außerordentlichen Revisors ein Dienstvertrag abgeschlossen. Die Zahl der Mitglieder verteilt sich auf das Amt Burbach wie folgt:

Untergrund	130 I. Kl.,	96 II. Kl.,	20 III. Kl.
Obergrund	56 "	19 "	3 "
Hingengrund	41 "	4 "	1 "

Die Gebetstermine im Februar finden statt: Hingengrund am Samstag den 2. vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, für den Obergrund am Montag den 4. vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, für den Untergrund am Dienstag den 5. Februar, vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Die in Gilsbach zu erbauende Schule ist veranschlagt zu 29 500 Mk. Der Staat gibt hierzu eine Beihilfe von 21 500 Mk. Den Bau leitet Herr Architekt Schulte in Siegen. Das Recht, Gottesdienst in der Schule abzuhalten, das sogenannte Kapellenrecht, will der Gemeinderat auch für die neue Schule beantragen. Voraussetzungen sind in diesem Jahre mit dem Bau begonnen.

* **H. Herdorf.** Der hiesige Kriegerverein beging die Feier des Kaisergeburtstages am letzten Sonntag in der Turnhalle, welche dicht besetzt war. Der Feier ging ein Festzug voran, in welchem drei Mitglieder, die schon 25 Jahre dem Vorstand angehören, zur Festhalle geleitet wurden. Die Festrede hielt Herr Jakob als Vorsitzender des Vereins. Das Hoch auf die drei Jubilare brachte Herr Köhler aus und Herr Rendant a. D. Brühl erwiderte dasselbe mit einem Toast auf die Gemütslichkeit. — Der Knappenverein beging den patriotischen Tag im Knappensaal, wobei Herr Kaplan Schwarz die Festrede hielt. — Am Samstag feiern noch Männergesangsvereine in Verbindung mit der Wollnacher Bergkapelle, ferner am nächsten Sonntag Turnvereine und christlicher Arbeiterverein. — Am Mittwoch abend sprach hier selbst im „Hellsaal“ (M. Ermert) der christl.-soz. Abg. Dr. Burckhardt. Es wurde zur Reichstagswahlwahl von beiden Seiten noch gewaltige Anstrengungen gemacht, doch freuen wir uns auf das Ende, damit wieder Frieden im Lande sein wird. — Auf dem Hohenfelbachsopf ist am Dienstag der Steinbrecher Albert Meier von Daaden durch fallendes Gestein verunglückt. Er starb im Krankenhaus zu Kirchen.

* **Herdorf.** Bei der Reichstagswahl wurden folgende Stimmen abgegeben: Krämmer 78, Korf 271, Behrens 252, Kremsler 3.

wie die Gäste sein Haus wieder verließen und die Wagen davonrollten, denn er war noch immer von tiefer Bewußtlosigkeit umfungen. Doktor Hochfeld und der eiligt hinzugezogene Hausarzt, Sanitätsrat Breitenfeld, waren eilig um den Kranken bemüht; Thea hielt getreulich an seinem Lager aus, während die Frein einen Nervenanfall erlitten hatte und sich auf ihr Zimmer zurückziehen mußte.

Noch bevor der Freiherr zum Bewußtsein zurückkehrte, hielt Hochfeld es für angemessen, sich zu entfernen. Er fürchtete mit Recht, daß bei seinem Anblick der Kranke auf neue in Aufregung geraten und der Anfall sich wiederholen könnte. Er schätzte dringende, unaufschiebbare Pflichten vor und erbot sich zur Unterstützung des Sanitätsrats einen Kollegen zu senden, was akzeptiert wurde. Dann verabschiedete er sich von Thea, die ganz und gar von der Fürsorge um ihren Vater in Anspruch genommen war.

„Wir werden Sie doch wiedersehen?“ fragte sie zerküßt.

Hochfeld nickte nur und ging. Im Vestibül entfernten sich eben einige Gruppen der Gäste. Anatol gab ihnen bis zur Treppe des Geleits. Als er sich umwandte, stand er Hochfeld gegenüber.

„Sie wollen gehen, Herr Doktor?“ fragte er. Und auf dessen bejahende Bewegung fuhr er fort: „Verzeihen Sie, aber Sie können sich denken, daß mir als Sohn des Hauses sehr viel daran liegt, über die Ursache der plötzlichen Erkrankung meines Vaters Näheres zu erfahren. Da mein Vater nun in absehbarer Zeit die gewünschten Erklärungen kaum geben können wird, Sie aber den Ursachen zweifellos nahe zu stehen scheinen, so haben Sie gewiß die Güte, mir Ihre Wohnung anzugeben, damit ich mir die Aufklärungen morgen von Ihnen holen kann.“

„Gewiß, Sie sollen alles erfahren, hier — bitte!“ Hochfeld reichte dem jungen Freiherrn seine Visitenkarte, grüßte kühl und schritt die Treppe hinab.

Stumm und schweigend lag die Allee da, die nach der belebteren Hauptstraße des Vorortes führt. Die halben-

Herdorf. Der Bergmann Albert Hornickel von Daaden, welcher einer von den sechs verunglückten Bergleuten auf Grube Friedrich Wilhelm war, ist nun auch gestorben. Er war Vater von 7 Kindern, von denen 4 noch keine 14 Jahre alt sind.

* **Herdorf.** Der Gesangsverein „Liedertafel“ gibt am Samstag den 2. und Sonntag den 3. Febr. im Saale des Herrn Ulfch Teatervorstellungen (siehe Inserat), zu denen die bekannte Begabung der Herdacher in der darstellenden Kunst die beste Empfehlung ist. Wer also am Sonntag gut unterhalten sein will, pilgere hinauf zu dem hübschen Dörfchen; er kann bei den jetzigen Schneesverhältnissen eine hübsche Winterpartie mit dem Teatervorstellung verbinden.

* **Herdorf.** Das Gesamtergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreis Wehlar-Altenkirchen lautet: Krämmer (nat.-lib.) 8725, Behrens (christl.-sozial) 7730, Korf (konservativ) 7193, Kremsler (Soz.-Dem.) 2572 Stimmen. Stichwahl zwischen Krämmer und Behrens. Das zu erwartende Resultat ist zweifelhaft. Krämmer erhielt im Kreise Wehlar annähernd 3000 Stimmen mehr wie 1903, während in seiner engeren Heimat recht viele von ihm abfielen. Heinrich Krämmer dankte in den Zeitungen seinen Wählern in kurzen Worten seinen Dank ab und sagt: „Wie die Stichwahl nun auch ausfällt: das mir von meinen Wählern bewiesene Wohlwollen werde ich nie vergessen.“ — Franz Behrens tat dergleichen; er gebrauchte nur mehr Worte und sagt:

„Am 5. Februar ist die Stichwahl. Jetzt heißt es für alle Freunde meiner Kandidatur, bis zum Stichwahltag mit ganzer Leidenschaft und Treue zu wirken und zu wirken, die Wähler des hochgeschätzten Herrn Korf für unsere gemeinsame Sache zu gewinnen und dem Liberalismus das Mandat zu nehmen. Also frisch auf ans Werk. Der Nationalliberalismus hat durch seine Schamlosigkeit und seine Politik der Halbheit in den Angelegenheiten der Landwirtschaft, des Handwerks, der Arbeitererschaft, sowie der Sozialpolitik zu schwer gefehlt, als daß diese Stände nochmals ihre Hand dazu bieten könnten, den Liberalismus auch in unsern Kreis nochmals in den Sattel zu heben. Für alle nationalgesinnten Männer in Stadt und Land heißt es am 5. Februar den Wunsch des Kaisers zu erfüllen und einen Mann aus dem Volke in den Reichstag zu senden. Für Christentum, Vaterland und Sozialreform.“

Auf welcher Seite ist nun hier die noblere Gesinnung zu finden?

— Das Gericht, auch der Mörder der vor einigen Jahren ermordeten Maria Spies sei verhaftet, bestätigt sich nicht.

* **Stiegen.** Bei der am 25. Januar stattgefundenen Reichstagswahl wurde D. Stöder mit 15361, d. i. 101 Stimmen über die absolute Majorität wiedergewählt. Es erhielten Stimmen: Stöder 15361, Kreuz 8282, Erberger 5055, Ziegler 2957, Emperg 1258.

— Bei der Firma Dango u. Dienenthal fanden sich öfters Althändler ein, die Kupfer gebrauchten konnten und dieses vorzugsweise des Nachts entnahmen, um den Betrieb nicht zu stören. Mit dem Kupfer fuhr sie dann früh Morgens nach Köln. Jetzt ist es gelungen, einen solchen Mann in Eitorf zu verhaften und ihn zum Zwecke persönlicher Vorführung nach Siegen zurück zu führen.

Wissen. Der Mörder der Luise Becker aus Dünebusch ist in der Person des 23 Jahre alten Hausierers Christian Koch aus Hellsfeld bei Wehlar, gebürtig aus Niederfischbach gefaßt worden und hat ein volles Geständnis abgelegt. Koch ist vom Schauplatz seiner gemeinen Tat wieder nach Wehlar gegangen und von dort abends mit dem Zuge nach Wehlar gefahren. Er wohnte bei den ihm verwandten Eheleuten Wilhelm Koch, denen er das Blut an seinen Kleidern damit erklärte, daß er sich an der Hand verletzt habe. Das zur Tat gebrauchte Messer ist nun auch gefunden worden; es klebten Blut und Haare daran. Er soll auch mit dem Revolver zweimal auf sein Opfer geschossen haben und in dem bei ihm gefundenen Revolver, den er verkaufen wollte, fehlten zwei Patronen. Da der Mörder ein kleiner, schwächlicher Mensch ist, die Ermordete dagegen groß und stark war, so wird wohl die Annahme stimmen, daß er das Mädchen durch Revolverschüsse zu Boden gestreckt und dann mit dem Messer getötet hat. Aufzufahren wäre noch, wie es kommt, daß die Leute, bei denen er im Quartier war, so spät zu der Einsicht gekommen sind, daß sie einen Mörder beherbergten und daß sie das Scheusal jetzt erst, nach Wochen, angezeigt haben. Koch ist wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit vorbestraft. Bei dieser Gelegenheit kommt der noch ungeklärte Mord an der Marie Spies zwischen Hellsfeld und Scheuerfeld wieder in Erinnerung. Der Hausierer Koch soll gesagt haben, daß nun auch dieser Täter heran solle. Für die Wahrheit dieser Äußerung können wir nicht bürgen. Der Kriminalkommissar von Köln ist bei der Verfolgung von

seinem Spürhunde anscheinend auf eine völlig unrichtige Fährte gelenkt worden. Die Ergreifung des Mörders hat einen Druck von der gesamten Bevölkerung genommen.

Im benachbarten Reichstagswahlkreis Dillenburg-Oberwehlarwald entfielen auf Dr. Burckhardt 11166, Amtsrichter Vohmann 9253 und L. Trott 1033 Stimmen. Dr. Burckhardt ist somit gewählt.

Der Musikdirektor Wolfram, Lehrer am Königl. Seminar zu Dillenburg, ist gestorben. Er wirkte von 1867—1875 am Seminar zu Gilsbach und seit dieser Zeit in Dillenburg. Wolfram war auch als Musikschriftsteller und Komponist eifrig tätig.

Das Grubenunglück im Saarerevier. Raun waren die letzten Glockentöne der Kaisergeburtstagsfeier verhallt, da kommt die schauerliche Kunde aus Ottweiler bei St. Johann, daß auf der staatlichen Kohlengrube Neden bei Ottweiler auf der 6. Sohle durch schlagende Wetter von 600 eingefahrenen Bergleuten an 350 verbrannt und verschüttet wären. Von diesen 350 sind nun noch ein großer Teil gerettet worden, doch die Totenliste umfaßt immer noch 149 Namen und 4 Leute werden vermißt. Hierbei sind die nicht eingerechnet, die an den erlittenen Verletzungen gestorben sind oder noch sterben werden. 150 Tote! Die Zahl spricht sich so leicht aus und bedeutet auch bei den 60 Millionen des Reiches nicht viel. Aber wie viel Jammer umschließt sie. Wir haben uns von Leuten, die bei großen Unglücksfällen auf Kohlengruben Augenzeugen waren, erzählen lassen, daß der Ansturm der Frauen und Kinder, die im Ungewissen sind, was aus ihren Angehörigen geworden ist, entsetzliche Szenen herbeiführt. So ist es auch in Ottweiler gewesen. Frauen haben den Verstand verloren. Für die Hinterbliebenen wird natürlich gesorgt, es ist damit anders wie in früheren Zeiten, aber die so plötzlich vernichteten Menschenleben können nicht mit Geld aufgewogen werden.

An Aufmerksamkeiten hat es bei diesem Unglück nicht gefehlt. Der Kaiser sandte den Prinzen Leopold zur persönlichen Information. Handelsminister Delbrück reiste ebenfalls nach Saarbrücken. Die Franzosen sandten viele herzliche Beileidsbezeugungen, ebenso die Regierungen benachbarter Staaten. Die Großindustrie im Saarerevier spendete 60 000 Mark für die Hinterbliebenen; andere große Summen an Unterstufungen werden ebenfalls gemeldet. Daß aber der preussische Staat nun selbst für die Waisen seiner verunglückten Bergleute eintritt, ist selbstverständlich. Ueber den Kohlenbergbau im Saarerevier lesen wir in den Blättern:

Die Grube Neden ist Eigentum des preussischen Staates und gehört zum Saarbrückener Kohlengruben. In dem der Bergbaubehauptmannschaft Neden unterliegenden Revier wird größtenteils nach Schlammlöfen geschürft. Erst vor einiger Zeit wurden auch Fettkohlengruben angelegt. Diese sind der Schauplatz des Unglücks. Die Gesamtbelegschaft des Neden Bergwerks beträgt etwas über 6000 Mann, von denen einige Hundert auf die neuen Gruben entfallen. Das Saarfohlengruben erstreckt sich über die Südwälder der preussischen Rheinprovinz, die westliche Pfalz und den nordöstlichen Teil von Lothringen und befindet sich zum großen Teil in den Händen des Fiskus. Der Kohlenreichtum des Saarebeckens, wohl 184 Quadratkilometer, wird auf 45 400 Millionen Tonnen geschätzt. 60 000 Arbeiter sind beschäftigt, 12 Millionen Tonnen im Werte von 140 Millionen Mk. werden jährlich auf 24 Zechen zutage gefördert. Die Saarlohe ist sehr gut, nur ist ihr Abbau durch Schwefelgas und schlagende Wetter erschwert.

Der Prinzregent von Bayern spendete 5000 Mk., die Stadt Wien 1000 Kronen. Auch die badiischen Herrschaften, sowie das deutsche Kronprinzenpaar wiesen erhebliche Summen zur Unterstützung an.

Neden, 30. Jan. In Anwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers, des Ministers Delbrück, der höheren Bergbeamten des Saarebeckens und der Angehörigen der umgekommenen Bergleute wurde hier heute um 3 Uhr nachmittags die Trauerfeier abgehalten. Es war ein gewaltiger Menschenandrang. Die Halle, in der die Toten aufgebahrt waren, war mit Tannengrün geschmückt. Nach einem vom Bergbeamten-Verein gesungenen Choral richtete Prinz Friedrich Leopold tief erschüttert etwa folgende Worte an die Versammlung: „Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers stehe ich hier, um den Hinterbliebenen mein aufrichtiges Beileid auszusprechen und um nachzufragen, ob hilfsreich eingegriffen werden kann und ob hilfsreich eingegriffen worden ist. Angehörige des schmerzlichen Verlustes, der nicht nur die Bergleute, sondern das ganze Vaterland betroffen hat, spreche ich Ihnen das innigste Beileid Sr. Majestät aus. Ein Trost möge es sein, daß jeder Mann eine Pflicht getan hat wie es jedem Deutschen geziemt und wie es nicht anders erwartet werden kann.“ Darauf hielt Handelsminister Delbrück eine Ansprache, in der

grausamster Feind der Familie auftreten und sie selbst, das geliebte Mädchen, aus Reichtum und Glanz in Armut und Finsternis mit Achter stürzen!

Warum, in aller Welt, war ihm diese entsetzliche Aufgabe zugefallen? Und für wen sollte er das alles tun? Für ein Mädchen, von dessen Existenz er nichts wußte und das, falls es überhaupt noch existierte, es vielleicht gar nicht wert war, daß ihr willens so viel Elend über eine Familie gebracht wurde, welche schließlich doch an dem Verzug ihres Oberhauptes unschuldig war.

Indessen — über allen seinen Bedenken stand unabwiesbar wie ein ewiges Schilb die übernommene Pflicht. Nicht seitwärts, nicht rückwärts durfte er schauen, sondern ein ehrlicher Mann mußte er seinen Weg vorwärts gehen, wenn er auch dazwischen sein eigenes Glück unter die Füße trat. Gleich morgen würde er die ersten Schritte einleiten, die zur Aufklärung der Erbfinsternis waren; ferner würde er, um allen persönlichen Auseinandersetzungen mit der freiherrlichen Familie aus dem Wege zu gehen, den jungen Freiherrn Anatol ersuchen, sich nächsten Tages beim Justizrat Bergmann einzufinden, der ihm in amtlicher Eigenschaft die nötigen Aufklärungen über den Prozeß und die erforderliche Auszahlung des Vermögens geben möchte.

Hochfeld hatte inzwischen die belebten Straßen des vornehmen Westens erreicht; er schwang sich auf eine vorüberfahrende Straßenbahn und fuhr seiner im Norden gelegenen Wohnung zu. Dort schrieb er rasch an Anatol ein Büllet, in welchem er das Rendezvous beim Justizrat Bergmann festsetzte, und reichte den Brief selbst zum Briefkasten. Der vorgedruckte Nachstunde wegen konnte er heute nichts mehr in der ihm übertragenen Mission beginnen. Nachdem er in einer beschriebenen Restauration sein Abendbrot eingenommen, suchte er wieder seine Wohnung auf, in welcher noch ein leiser Geruch nach Chloroform und Totenfrängen die letzte Erinnerung an den alten, friedlosen Mann bildete, der hier gestorben war und ihm eine so schwere, niederdrückende Pflicht auferlegt hatte. (Fortf. folgt).

er etwa Folgendes sagte: „Ich kann Ihnen sagen, daß Sr. Maj. der Kaiser am liebsten selbst hierhergeleitet wäre, um im Kreise der Bergleute sein Weib auszusprechen. Ich stehe hier als erster Beamter der königl. Gruben. Se. Majestät hat bereits den Prinzen Friedrich Leopold mit reichen Mitteln zur ersten Verrichtung der Not ausgerüstet, es haben ferner reiche Mittel zur Verfügung gestellt die Großherzogin von Baden, der Erbprinz von Baden als ehemaliger Kommandeur des VIII. Armeekorps, der deutsche Kronprinz und die deutsche Kronprinzessin. Leider ist es trotz aller Mühe der Rettungsmannschaft nicht gelungen, noch mehr Menschenleben zu retten. Alle Beamten vom Steiger bis zum ersten Minister haben die Pflicht, nach besten Kräften dafür zu sorgen, daß es den Hinterbliebenen gut gehe. Ich sende den Toten als letzten Gruß die Worte nach, die ihnen auch zugerufen wurden, als der Schacht eröffnet wurde: Glück auf! „Auch die Geistlichen beider Konfessionen hielten Ansprachen. Der Gesang eines Choral schloß die Feier.“

Solingen. Die Witwe Robert Berg in Köln, die vor zwei Jahren noch in Solingen wohnte, hat zum Andenken an ihren verstorbenen Mann seiner Vaterstadt Solingen eine Stiftung von 130 000 Mk. vermacht, und zwar 50 000 Mk. zur Verschönerung der Stadt durch Parkanlagen, 20 000 Mk. zur Unterstützung von Kindern in der Ferienkolonie, 10 000 Mk. dem evangelischen Frauenverein zur freien Verfügung und 50 000 Mk. zum Unterstützungsfonds für die Angehörigen der Gmina Geb. Weyersberg in Ohligs, deren langjähriger Teilnehmer der Verstorbene war.

Bodum. Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei beschloß die energische Unterstützung des national-liberalen Kandidaten Gaarmann unter der Bedingung, daß sich die Nationalliberalen bindend verpflichten, in Köln für die Wahl Trimborn einzutreten.

Auf dem Bahnhofe Großkarben, zwischen Friedberg und Frankfurt, ist am 28. Jan. infolge falscher Disposition des Fahrdienstleiters der Berliner Schnellzug auf eine Rangierabteilung gestiegen. Der Heizer Koch aus Gießen blieb tot, ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden schwer, ein zweiter Führer leicht verletzt. Die Reisenden erlitten keinen ernstlichen Schaden. Eine Kurve an der Unglücksstelle verhinderte, das Unglück abzuschwächen und so fuhr der aus 2 Maschinen und 38 Achsen bestehende Schnellzug mit voller Geschwindigkeit auf die Rangierabteilung. Die drei Maschinen waren mit Tender und Packwagen völlig ineinander geschoben.

Gießen. Eine Frau in der Sandgasse, die zum Zweck der Strafverbüßung verhaftet werden sollte, sprang aus dem Fenster ihrer Wohnung in einen zwischen den Häusern befindlichen Winkel. Hier befand sie sich so eingeklemmt, daß sie mit Stricken herausgeholt werden mußte.

Frankfurt. Im Stadtwald entdeckte ein Förster bei einer Streife in der Nähe der Gießpötte die Leichen zweier jungen Leute. Beamte des 15. Polizeireviers stellten fest, daß die Toten der Sohn Otto des Seifenfabrikanten M. Strauß und der Sohn Armin des Privatiers Ed. Lindenberg von hier, sind. Der junge Strauß war im Mouffon'schen Geschäft tätig, Lindenberg hielt sich im elterlichen Hause auf. Beide waren eng befreundet. Lindenberg hatte seinen Freund am Nachmittag des 21. Januar vom Geschäft abgeholt; seitdem fehlte jede Spur von ihnen. Man ist vollständig im Unklaren, welche Motive die beiden jungen Leute in den Tod getrieben haben.

Schriftliche Aufzeichnungen fand man nicht. Sie hatten sich durch Schüsse in den Mund getötet. Vier Revolver wurden bei den Toten gefunden.

Industrielles. Zur Zeit besteht im Siegerländer Roheisen Syndikat eine Krise, die hauptsächlich durch die Haltung der nicht zum Syndikat gehörenden Geisweider Eisenwerke hervorgerufen ist. Es finden zwar Verhandlungen statt, die Leitung dieses Werkes unzustimmen, doch ist nach der bisherigen Haltung derselben nicht viel Erfolg zu erwarten. Unter im Siegerlande erzeugtes Roheisen wird mit Ausnahme von Spiegelisen und Roheisen mit über 8% Mangan und 6% Silizium, sowie des zum Selbstverbrauch der weiter verarbeitenden Werke dienenden Roheisens vertragsmäßig durch das Düsseldorf Syndikat verkauft. Die Vereinigung von großen Werken im Industriegebiet nimmt fortwährend zu. Bald wird die ganze gewaltige Industrie sich zu einigen wenigen Aktiengesellschaften zusammengegliedert haben, womit dann die Kartelle und Syndikate ihre Bedeutung verlieren und der Trust an ihre Stelle tritt. Die neueste Verschmelzung ist Phönix mit Bergwerksgesellschaft Nordstern, der die Auffassung des Förder Bergwerks- und Hüttenvereins vorangegangen war. Es kommt hierdurch ein Aktienkapital von 100 Mill. Mark zusammen. Die Umwandlung ist wieder eine Finanzoperation größter Stils. Der Kurs der Phönixaktien stieg in den letzten Tagen bis auf 220. — Diese fortwährenden Verschmelzungen großer Hüttenwerke im Ruhrgebiet mit Kohlengruben werden nach Möglichkeit auch die Erwerbung eigener Eisensteingruben im Gefolge haben, um bezüglich der Rohmaterialien, Kohle und Eisen, unabhängig zu werden. Krupp hat, obgleich im Besitz vieler Eisensteingruben, mit der Erwerbung der Fürstl. Solms-Braunsfels'schen Grubenfelder den Anfang gemacht. Auch auf Siegerländer Eisensteingruben werden von auswärtigen Großindustriellen vielfach begehrlche Blicke gerichtet; so haben auch im Siegerlande in der letzten Zeit Befragungen stattgefunden, doch ist kein größeres Geschäft getätigt worden. Es ist aber bei dem jetzigen Stande der Industrie nicht daran zu zweifeln, daß auch hier „Vereinigungen“ zustande kommen.

Erklärung.

Die Behauptungen des Kalisyndikates, der Verein der Thomasphosphatfabriken mache unsachliche und unwissenschaftliche Propaganda, entsprechen nicht den Tatsachen. Die Propaganda, welche ohne die Entwicklung des Düngerverbrauchs und für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion von großem Segen war und auch in Zukunft noch sein wird, ist früher eine Zeitlang gemeinsam ausgeübt worden. Dann aber hat das Syndikat es vorgezogen, eine besondere und teilweise einseitige Kalisyndikatpropaganda zu machen, zweifellos um Absatz für die immer neu entstehenden Werke zu schaffen. Die Behauptung, daß der Verein gemeinschaftliche Propagandaanstaltungen zu Unrecht für sich ausgenutzt hätte, erweist sich schon dadurch als vollständig hinfällig, daß die Propagandaanstaltungen des Vereins und seine Organisation schon Jahre lang vorher und zuerst bestanden hatten und später von dem Kalisyndikat nach erlangter Kenntnis derselben in gleicher oder ähnlicher Weise zur Anwendung gebracht wurden. Gegen die einseitige Kalisyndikat Stellung zu nehmen, war unsere Pflicht, und jeder Landwirt, der Wert darauf legt, das objek-

tive und sachliche Propaganda gemacht wird, wird unsere Stellungnahme billigen, ohne sich durch anonyme oder nicht-anonyme Angriffe beeinflussen zu lassen. — Im übrigen ist diese Erklärung die letzte, welche wir in der durch das Kalisyndikat hervorgerufenen Preßfehde zur Zeit abgeben.

Verein der Thomasphosphatfabriken.

Vermischtes.

Mannheim. Auf dem Schlachtfeld riß sich am Dienstag ein Ochse los, als ihm der Schußapparat angelegt werden sollte, und gewann das Freie. Die Versuche das Tier in das nächste Dorf — Seckenheim — zu locken, blieben erfolglos. In später Abendstunde mußte man die Jagd aufgeben. Nachdem das Tier am folgenden Tag mehrere Personen verfolgt und eine Frau aus Hoesheim schwer verletzt hatte, wurde es von einem Gendarmen, den es angriff, erschossen. Aber noch mit dem Schuß im Kopf nahm es Rache an dem Schützen, indem es diesen über den Haufen rannte. Gleich darauf brach es nieder.

Breslau. 29. Jan. Infolge von Unterpflügung durch das Oder-Hochwasser stürzte heute ein auf der Stadtmauer erbauter großer Speicher des königlichen Pachthofes in den Oderstrom herab, viele wurden von der Strömung fortgerissen.

Die Erwägung über die Einführung des elektrischen Betriebes auf preussischen Vollenbahnlinien sind nach der Köln. Ztg. im bejahenden Sinne abgeschlossen worden. Zunächst soll auf der 100 Km. langen Strecke Altona-Kiel mit dem elektrischen Betrieb ein Versuch gemacht werden, von dessen Ausfall es abhängen wird, ob auch längere Strecken damit ausgerüstet werden können. Der elektrische Betrieb Altona-Kiel wird nicht allein den Personen-, sondern von vorher herein auch den gesamten Güterverkehr umfassen. Die besonderen Vorbereitungen zu dem Unternehmen sind schon eingeleitet, so daß die Aussicht besteht, daß noch in diesem Jahre der Betrieb aufgenommen werden wird.

Gaunerhumor. Advokat (zu einem alten Klienten): „Gerade jetzt müssen Sie auch noch kommen, wo ich alle Hände voll zu tun habe!“ — Klient (bescheiden): „Nehmen Sie's schon nicht übel, Herr Doktor, 's ging mit dem besten Willen nicht früher...“ Die Kartoffeln, die ich gestohlen habe, waren nicht eher reif!“

Todesanzeigen. Gastwirt Johannes Decker, Weidenau, 77 J. — Schreinermeister Jakob Schnell, Oberdielen, 59 J. — Witwe F. Stein, Elisabeth geb. Schiller, Siegen, 71 J. — Hermann Junf, Vockenbach. — Frau Hermann Bieder, Karoline geb. Függe, Siegen. — Bergmann August Solbach, Gosenbach, 42 J. — Ernst Debus, Siegen, 30 J. — Witwe Franz Goebel, Clementine geb. Dresler, Siegen, 85 J. — Frau Heinrich Hoffmann geb. Kiffel, Weidenau 59 J. — Adolf Tilgner, Weidenau, 52 J. — Witwe Karoline Wipper geb. Knauth, 72 J. — Frau Luise Orth geb. Ritter, Dillenburg. — Königl. Musikdirektor H. Wolfram, Dillenburg. — August Schneider, Unglinghausen 32 J. — Gutsbesitzer Joseph Kleine und Frau Emma Kleine geb. Zimper, Rhonard bei Olpe.

Wer Aerger vermeiden, Kraft, Zeit und Geld sparen will, benutze Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, das beste und im Gebrauch billigste Waschmittel der Welt. — Überall zu haben.

Möbelfabrik
Christian Meyer
CÖLN
Hohenzollernring 62
Ausstellung von 80 Musterzimmern
„Kein Kaufzwang“ Kataloge franko. Lagerbesuch lohnend

Zahnatelier Strott
Neunkirchen, Günterstr. 279.
Behandlung von Zahnkranken unter Berücksichtigung der neuesten zahnärztlichen Erfahrungen. Kambiren, schmerzloses Zahnziehen, Anfertigung von Gebissen unter Garantie.
Behandlung von sämtlichen Krankheitsaffektionen.

Weizenschrotbrod
das beste und bekömmlichste Brod für alle an Verdauungsstörungen Leidende, nach eigenem Verfahren hergestellt, empfiehlt billigst
Bäckerei und Konditorei
Rudolf Weiss
vormals Hitz
Neunkirchen, Telefon Nr. 29.

Liebhäber
eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:
Steckpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Steckpferd. à St. 50 Pfg. bei Emil Schneider, in Neunkirchen; Emil Schneider, in Herdorf; Willy Brühl, in Salchendorf; Gust. Schoew.

Habe noch einige
Bauplätze
preiswert abzugeben.
Chr. Wenzel.

Rohrschmiede, Schwarzblechlempner, Kesselschmiede u. jüngere Zuschläger
finden dauernde und lohnende Aufträge bei
Steffe u. Comp.
G. m. b. H.
Siegen-Eintracht.

Ein Meister, ein tüchtiger Feuerschmied, ca. 20 Schlosser und einige Lehrlinge
in die Siegerländer Blechwarenfabrik gesucht. Verheiratete können Wohnung bekommen.
H. Fischer.

Zwei Schneidergesellen, 1 Hosen- und 1 Westenarbeiter
gesucht.
Carl Steinbrenner
Tuch- und Maßgeschäft
Niederdreisbach bei Beldorf.

Ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
H. Braun.

Filz-Tischdecken, Filz-Kommodendecken
Nr. 3.20, 1.75, 1.25
wieder vorrätig.
Emil Schneider.

Gold
wert ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles erzeugt die allein echte
Steckpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Steckpferd. à St. 50 Pfg. bei Emil Schneider, Neunkirchen; W. Brühl, Herdorf; Gust. Schoew, Salchendorf.

Fahnen, Reinecke, Hannover.
Viehsalz
1 Ctr. Sach M. 2.— bei
Emil Schneider.

Für mein Mannufaktur- und Colonialwarengeschäft suche ich ein
Lehrmädchen,
nicht unter 16 Jahren, welches gut schreiben und rechnen kann. Selbstgeschriebene Offerten erbeten.
L. Richstein
Eiserfeld.

Zu Ostern wird ein
Lehrling
in eine Bäckerei, ohne Wittschaft, gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Ein anständiges, propere
Mädchen
für leichte Hausarbeit für nachmittags gesucht.
Frau W. Steffe.

Zum 1. oder 15. März ein zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen
für alle Arbeit gegen sehr hohen Lohn bei guten Leistungen gesucht
Frau Oberförster Beßlen
Daiger.

Ein
Dienstmädchen
für 3 Personen per 1. März nach Lüdenscheid gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Für einen kleinen Haushalt (1 großes Kind) ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit bis Mitte Febr. gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Piano-Fabrikant.
Alleinvertrieb der Klavierspielapparate
Pianola und Aerola.

Barmen
Neuerweg 40,
Köln, Neumarkt 1a.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

J. C. König u. Ehardt's
Tages-Notizbuch
für 1907, sehr praktisch für Geschäftleute, zu haben bei H. Braun.

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Neunkirchen.

Angemeldet im Januar 1907.
Geburten: Alfred Artur, S. d. Bergmanns Karl Rüd in Neunkirchen. Willi Albrecht, S. d. Bergmanns Adolf Petri in Salchendorf. Ernst Hans, S. d. Schuhmachermeisters Albert Schäfer II. daf. Hedwig, L. d. Bergmanns Karl Kreiser in Neunkirchen. — Robert Karl, S. d. Kösters Robert Karl Wilhelm Rottmann daf. Ernst, S. d. Bergmanns Wilhelm Meyer in Altenfeelbach. Adolf, S. d. Hüttenarbeiters Reinhard Imhäuser in Struthütten. Walter, S. d. Bergm. Karl Späth in Salchendorf. Erich, S. d. Bergm. Friedrich Hassel daf. Johanna, L. d. Bäckermeisters Paul Ebener in Altenfeelbach. Albert, S. d. Bergmanns Heinrich Krah in Neunkirchen. Vina Maria Ell, L. d. Fabrikarbeiters Gustav Adolf Buchtenberg in Salchendorf. Emmi, L. d. Bergmanns Heinrich Karl Heinrichs in Neunkirchen. Edwin Arnold, S. d. Maschinenwärters Emil Weid in Salchendorf. Hedwig, L. d. Bergmanns Karl Dietrich in Salchendorf. Friedrich Wilhelm, S. d. Bergmanns Theodor Theis daf.

Aufgeborene: Bergm. August Schneider und Berta Kreutz in Salchendorf. Schieferdecker Hermann Weidig und Emma Schmidt in Neunkirchen. Schmeltzer Ewald Lichtenthaler in Struthütten u. Vina Strunt in Oberdreisbach. Magasinarbeiter Robert Benner in Struthütten und Emilie Müller in Siegen. Bergmann Albert Schneider und Pauline Haas in Salchendorf. Bergmann Reinhold Bender und Berta Jud in Altenfeelbach.

Geschiedenen: Bergm. Ludw. Kraa in Neunkirchen, 58 J. alt. Ein todtgeb. Knabe d. Bergm. Friedrich Robert Ebener in Altenfeelbach. Wwe. Luise Groß geb. Nagelsträmer in Struthütten, 80 J. alt. Ein todtgeb. Mädchen des Bergmanns Rudolf Engelhard in Struthütten. Ein todtgeb. Mädchen d. Maurermeisters Friedr. Daniel Weber in Neunkirchen. Artur, S. d. Maurermeisters Robert Schäfer in Neunkirchen, 9 Mon. alt.

Für Amateur-Photographen!
Platten 9x12 u. 13x18 cm, Entwickler, Fixirnatron, Tonfixirbad, Celloidin- u. Gaslichtpostkarten, glatte und matte Papiere, Cartons etc., Schalen zum Entwickeln empfiehlt
H. Braun.

Codesanzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, heute Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr unser
liebes Söhnchen

Artur

im Alter von 9 Monaten zu Sich zu nehmen.
Dies zeigt tiefbetrübt an

Rob. Schäfer und Familie.

Reunkirchen, den 30. Jan. 1907.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Bauverding.

Die zum inneren Ausbau der evangelischen Schule in Struthütten, Kr. Siegen erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, sowie die Arbeiten zur Einhebung und Umzäunung des Spielhofs daselbst sollen im Auftrage des Schulvorstandes in 3 Losen und zwar:

Los I Schreiner-, Glaser- u. Schlosserarbeiten mit Material,
Los II Aufrechterarbeiten,
Los III Einhebung des Spielhofs, Umwehrung v. v.

an leistungsfähige Unternehmer öffentlich verdingen werden. Bei Los I ist eine Teilung des Loses vorbehalten. Verdingensanträge, Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten im unteren Schloß in Siegen zur Einsicht offen. Es können daselbst auch die bei der Verdingung zu benutzenden Formulare gegen Erstattung der Umdruckkosten von 1,00 Mk. bei Los I und von 0,50 Mk. bei den übrigen Losen bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei sowie durch Aufschrift als Angebote äußerlich kenntlich gemacht vor dem auf **Donnerstag den 7. Februar d. J.** Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Kreisbauinspektion Siegen angelegten Verdingstermin einzureichen. Der Zuschlag erfolgt nach Maßgabe der Bestimmungen des Erlasses des Herrn Ministers d. d. A. vom 23. Dezember 1905. — Zuschlagsfrist 14 Tage.

Siegen, den 23. Januar 1907.

Kruse,
Königl. Baurat.

An die
**Wähler der vereinigten liberalen Parteien
des Wahlkreises Siegen, Wittgenstein
und Biedenkopf.**

Die Wahlschlacht ist geschlagen; sie hat uns zwar nicht den Sieg in unserm Wahlkreise gebracht, aber den Gesamtliberalismus zu neuen, glänzenden Erfolgen geführt. Dankbaren Herzens erkennen wir an, daß viele unserer Gesinnungsgenossen sich um unsere gute Sache sehr verdient gemacht und große Opfer an Zeit und Geld gebracht haben.

Aber ganz besonderer Dank gebührt unserem Kandidaten, Herrn Gewerken **Jacob Kreutz** dafür, daß er in selbstloser Weise wiederum in den Wahlkampf eingetreten ist und durch sein mannhaftes Auftreten sich die Liebe seiner Wähler und die Achtung der Gegenparteien erworben hat.

Um dieser Dankbarkeit und Anhänglichkeit an unseren Kandidaten noch besonderen Ausdruck zu verleihen, veranstalten wir am

Samstag, den 2. Februar 1907, Abends 8 Uhr
im Saale des Kaisergartens einen

Kommers

unter Mitwirkung der städtischen Kapelle und anderer Kräfte und bitten unsere Gesinnungsgenossen in Stadt und Land, sich recht zahlreich an demselben beteiligen zu wollen.

Siegen, den 29. Januar 1907.

Das Wahlkomitee der vereinigten liberalen Parteien.
Rechtsanwalt **Dr. Bellebaum**, Vorsitzender.

Das Wahlbüro
der vereinigten liberalen Parteien,
Siegen, im Hotel Huthsteiner, Bahnhofstraße, wird mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Das Zentral-Büro der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf befindet sich von morgen an in Siegen, Zahnstraße 8, Fernruf 332, wohin wir bitten, alle Rechnungen, Briefe usw. zu senden.

Siegen, den 29. Januar 1907.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei des
Wahlkreises Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf.
Dr. Bellebaum, Vorsitzender.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6-30 PS mit Wanderconcession garantiert sof. betriebsfähig.
Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.
Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Tüchtige Vertreter suchen wir unt. sehr günstig. Beding. f. uns. vorzügl. **Fahrräder** mit 2 $\frac{1}{2}$ Jahr, **Pr. Nähmaschinen** m. 6 Jahr Garantie, Wasch-, Wring-, Mangel- u. Buttermaschinen mit voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen. **Spurt-Maschinen- u. Fahrradwerke** G. m. b. H. Berlin N. 24.

**„Vorsicht beim Einkauf
von Malzkaffee!“**

sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiner's Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffees“ in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kathreiner's Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird, — niemals lose ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften!

Hildegard! Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchen
zeigen hoch erfreut an
Gymnasiallehrer
Adolf Fey und Frau
Martha geb. Kuhl.
Barmen, Januar 1907.

**Hellerthaler
Schützen-
gesellschaft.**

Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Rechnungsablage,
Festsetzung des Jahresbeitrages und
des Eintrittsgeldes,
Festfeier,
Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen
bittet der Vorstand.

**Gesangverein
„Liedertafel“
Dernbach.**

Am Samstag den 2. u. Sonntag den 3. Februar veranstaltet der Verein im Saale des Herrn C. A. Hirsch eine

**Teater-
Aufführung.**

Zur Aufführung kommt:
Zriny.
Trauerspiel in fünf Aufzügen.
Stubenarrest.
Lustspiel in einem Aufzuge.
**Des
Räubers Umkehr.**
Schauspiel in drei Aufzügen.
Ferner mehrere humoristische Sachen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Entrée 50 Pfg.

Vom 4. Februar ab erteile ich einen
Kursus im Sticken.
Minna Graneift
Reunkirchen, Hochstr. 129.

Verkaufe
meine in Würgendorf stehende
**Fachwerk-
Kantine.**

Schriftliche Angebote bis 10. Februar erbeten.
**Traunsburger
Weilmünster.**

Eine gute
Biege
steht zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei **Albert
Seitz, Hochstraße.**

Eine Partie zurückgesetzte Wintersachen
**Kaputzen, Tücher, Paletots,
Hosen, Röcke, Anzüge,**
verkaufe ich zum **halben**
Preise und darunter.
Consumgeschäft
Emil Schneider.

Kranken erteilt Rat für alle Krankheiten der Vertreter der
Pastor Felke-Heilweise
Sprechstunden: Mittwochs von 9-1 und 2-6 Uhr.
Betzdorf, Poststr. 2.
Vom 1. April im christl. Hospiz, Wilhelmstr.

Ohne Rücksicht
auf den sonstigen Preis verkaufe die noch vorrätigen
**Herren-Ueberzieher,
„ Kaisermäntel,
„ Lodenjoppen**
unter Einkaufspreis.
Kaufhaus Wenzel.

Ferdinand Beier, vereid. Bücherrevisor, Siegen,
an der Siegbücke.
Bilanzen und Auseinandersetzungen, Büchereinrichtungen, einmalige oder periodische Bücherrevisionen u. s. w. — Fernspr. 700.
**Für den Amtsgerichtsbezirk Siegen beeidigter
Buch-Sachverständiger.**

Conserven
empfiehlt
Emil Schneider.

Ein
Seld in der Liebach,
60 Ruten groß, sowie ein
**Seld auf dem Sieberts-
weiher,**
ca. 160 Ruten, zu verpachten, ersteres
eventl. auch zu verkaufen.
W. Vollberg.

Eine Wohnung
von 4-5 Zimmer vom 1. März oder
1. April zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Btg.

Colonialwaren
in guter Qualität zu den billigsten
Tagespreisen.
Chr. Wenzel.

Grahambrod
für Magenleidende,
ärztlich empfohlen,
empfiehlt
Conditorei Schreiber
Herborn.

Gut eingerichtetes
Wohnhaus
zu verkaufen. Von wem, sagt die
Expedition.